

Schießanlage: Gegner planen Grundstückskauf

Forstenrieder Bürgerinitiative will Schützen beim Erwerb des Geländes vom Freistaat ausbooten

Im Streit um den Ausbau der Schießanlage im Forstenrieder Park gibt es Neuigkeiten: Die Bürgerinitiative „Forstenrieder Park ohne Schießanlage“ hat ebenfalls Interesse am Kauf des Grundstücks bekundet, das der Verein Hubertus Unterdill gepachtet hat und erwerben will. Ob die Gegner den Schützen damit einen Strich durch die Rechnung machen, ist ungewiss.

Die Entscheidung liegt beim Eigentümer, dem Freistaat Bayern. Auf seine zwei Schreiben habe das Unternehmen Immobilien Freistaat Bayern bisher nicht reagiert, erklärte Heinz Kuhnert, Sprecher des Vereins „Forstenrieder Park ohne Schießanlage“. Es sei schwer abzuschätzen, wie viel das Grundstück kostete. Klar sei aber: „Wir wollen

es dem Wald zurückgeben.“

Offene Fragen beschäftigen derzeit auch die Schützen. Sie hatten angekündigt, spätestens im November die überarbeiteten Pläne einzureichen.

„Aber es verzögert sich“, erklärt Ludwig Obermeier, Vorsitzender des Vereins Hubertus. Heute finde eine Besprechung im Umweltreferat statt. Obermeier rechnet nicht da-

mit, dass in nächster Zeit viel passiert. Er ist aber weiter zuversichtlich, dass der Verein sein Vorhaben realisieren kann: „Es ist schwierig, aber nicht aussichtslos.“

Mittlerweile gibt es neuen Gegenwind. Die Vereinigten Bürgerinitiativen Südlicher Erholungsraum München (VBI) haben eine Resolution verfasst, in der sie gegen die „Mammut-Schießanlage“ protestieren. Eine Modernisierung werde nur toleriert, „wenn keine Vergrößerung erfolgt und die Lärmsituation für Anlieger und Erholungssuchende verbessert wird“. An Bayerns Forstminister Helmut Brunner appelliert die VBI, „den Wünschen der Schützen nach einem Grundstückserwerb eine klare Absage zu erteilen“. **B. WENNINGER**



Sehr umstritten ist die geplante Vergrößerung der Schießanlage Hubertus in Forstenried.

FOTO: RALF KRUSE